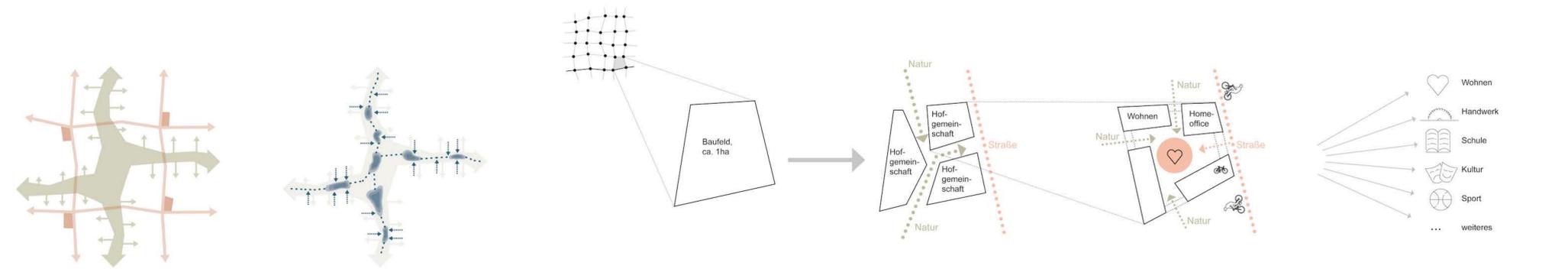




NATUR UND STADT ALS SYMBIOSE (BLICK IN DEN ZENTRALEN NATURRAUM)



DER HOF ALS BASIS EINER VITALEN NACHBARSCHAFT (BLICK VOM STRASSENRAUM IN EINEN WOHNHOF)



**DIE RÜCKKEHR DER NATUR IN DIE STADT**

Überlagerung der beiden Systeme - Stadt und Natur. Segmentierter „klassischer“ Straßraum mit Quartiersplätzen und Mobilitätsachsen. Vernetzter Naturraum als klimaresilientes Rückgrat und Naherholungsraum.

**URBANE WASSERLANDSCHAFTEN**

- Neue Wasserkreisläufe zur Klimaresilienz:
- Systematischer Rückhalt, Filterung, Verdunstung und Versickerung aller Regenwässer im Gebiet
- Versickerung und Verdunstung von gereinigtem Abwasser im Naturraum
- Biodiversität und ökologische Vielfalt durch Wasser
- Erlebbarer Wasser- und Feuchtgebiete

**ANPASSUNG DER BAUFELDER**

- Vorgegebenes Raster zu groß, um kompakte Gemeinschaften zu bilden
- Untergliederung der Baufelder in mehrere Hofgemeinschaften
- Neue Größe zwischen 0,3 - 0,7 ha

**URBANITÄT UND ERLEBBARES GRÜN**

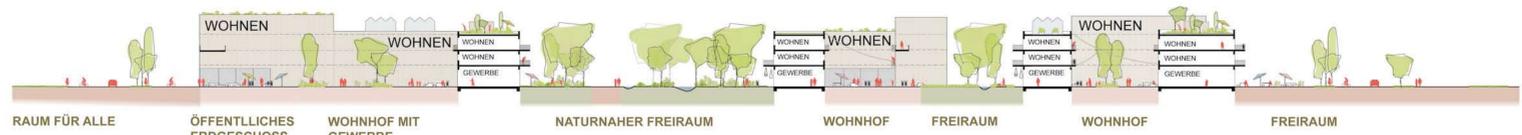
- Ausbildung von Höfen mit Erschließungsbereich
- Verzahnung des Hofes mit dem umliegenden Naturraum
- Jedes Baufeld grenzt an den Naturraum

**DER HOF ALS ZENTRALER ORT**

- Ausbildung von Höfen mit Erschließungsbereich
- Gebäude in Lage zur Straße mit öffentlicher Nutzung im EG
- gemeinschaftlicher gebäudeintegrierter Fahrradstellbereich
- Jedes Gebäude grenzt an den Naturraum

**DER HOF ALS UNIVERSELLER STADTBAUSTEIN**

- Unterbringung unterschiedlicher städtischer Nutzungen
- Mischung im Gebäude und gebäudeweise möglich
- Je nach vorwiegender Art der Nutzung Höfe öffentlicher, bzw. privater gestaltet



SCHNITT 1:500



SCHNITT 1:500



DETAILDARSTELLUNG GEMEINSCHAFTSHÖFTE (HÖHERE DICHTE) 1:500



DETAILDARSTELLUNG GEMEINSCHAFTSHÖFTE (MODERATERE DICHT) 1:500